

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Munstr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 114.

Dienstag, den 29. September 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 16. Oktober d. Js. beginnt der Unterricht in der hierelbst neu errichteten

gewerblichen Fortbildungsschule.

Verpflichtet zum Besuche derselben sind alle im Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) bis zum Ablauf des Schuljahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden.

Befreit davon sind die vor dem 1. April 1907 aus der Volksschule entlassenen jugendlichen Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Fortbildungsschule sind schleunigst an den stellvertretenden Leiter der Schule Herrn Lehrer Schimpffsäe zu richten.

Annaburg, den 27. September 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm und der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, der Thronfolger, der den deutschen Kaisermandern beibehalten, soll bei dieser Gelegenheit von Kaiser Wilhelm die Zustimmung erhalten haben, ihn in seinem durch großen Widerspruch ausgezeichneten Exkursort Jagdrevier an der Donau Ende Oktober oder Anfang November zu besuchen.

Die kaiserliche Familie in Rom. Aus Anlaß des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in Rom haben wir in den Vorjahren dort zwei Ehrenkompagnien Quartier bezogen; die eine ist vom Infanterie-Regiment Nr. 44 in Goldap gestellt; beide sind in Saitzheim untergebracht. Am Tage der Ankunft des Kaiserpaars wurden außer den Oberförstern der Kommittee Gelde auch die Hauptleute der Ehrenkompagnien zur Tafel befohlen.

Freiwillig arm.

Original-Noman von Ida John-Arnstadt.

Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

Sie hatte den Herbst und den Winter im Süden verlebt, war sozusagen mit der ersten Schwabe in Willa Klara eingezogen und hatte dies schönste aller Grundstücke für ein ganzes Jahr gemietet. Von da ab war ein neuer Stern über dem Hause aufgegangen, der des Reichthums und feinen Geschmackes, und als hätten ihr gute Geister die Lebensart des Nachbar Barons für die geliebtesten Bewohner der Lüste zugeführt, erhob sich eines Tages, zur unansprechlichen Freude des alten Herrn, der lustige Gitterpalast wie durch Zauberhand vor der Wille.

In der Kurliste stand der Name der schönen Fremden nicht; sie mochte dies Inognito wohl teuer genug bezahlt haben. Nur daß sie eine Gräfin sei und mit ihrer kranken Mutter, einer Gesellschafts dame, sowie zahlreicher Dienerschaft zusammen, erzählte man sich überall unter allerlei geheimnisvollen Vermuthungen. Auch die Dienerschaft der prächtigen Mieterin war angewiesen, ihre Mitteilungen nach außen hin nach Möglichkeit zu beschränken.

Bäcker, Schlächter und Kaufleute schickten auf schriftliche Bestellungen hin die Waren einfach nach Willa Klara und bekamen von der Wirthschafterin, einer Frau Klarschütz, die Beträge pünktlich und ohne Abzug ausbezahlt; außerdem fuhr ein Livree-

Der Kaiser war gleich am ersten Tage vom Jagdglück begünstigt; er erlegte bei einem Pirschgange in der Oberförsterei Saitzheim einen stattlichen Zwanziger. Unter den Gepäckstücken befanden sich mehrere große Geweihe, die der Kaiser aus Hubertusstock nach Rom in mitgebracht hatte. Da die kaiserliche Familie gern ausgedehnte Spaziergänge zu machen pflegt, ist in diesem Jahre noch ein Naturpark neu geschaffen worden; dieser wurde durch ein Kommando der königsberger Pioniere kunstgerecht hergestellt, er befindet sich in der Waldpartie westlich vom Jagdhaule am linken Kommitteeufer, seine Bichtungen ermöglichen einen großartigen Ausblick. In dem neuen Park sind zahlreiche Ruhebänke aus Naturbirken angefertigt, die mit den Mitteln der Kaiserin geziert sind.

Der Reichstanzler an den Mittelstandkongreß. Dem in Düsseldorf abgehaltenen Kongreß der Mittelstandsvereinigungen ist auf ihr Telegramm an den Reichstanzler Fürsten v. Bülow von diesem folgende Antwort zugegangen: Die freundliche Begrüßung der zur fünften Generalversammlung versammelten Vertreter des deutschen Mittelstandes hat die Aufmerksamkeit der deutschen Mittelstand kann als eine der wesentlichsten Stützen des Staates meiner Fürsorge und Teilnahme stets gewiß sein. Hoffen wir daß diesen schönen Worten auch Taten folgen, und dem Mittelstand nicht noch mehr „aufgepackt“ wird.

Zur Reichsfinanzreform wird den „Münch. Neuesten Nachr.“ aus Berlin telegraphiert: Die Bundesratsausschüsse, die am nächsten Montag zur Beratung der Reichsfinanzreform zusammentreten, werden damit voraussichtlich bis zum Oktober zu tun haben. Inmehrin werde die Vorlage dem Reichstage bald nach seiner Eröffnung zugehen können. In der Veröffentlichung des Staatssekretärs Enders in der „Deutschen Rundschau“ sei die Einkommen- und Einkommensteuer wie in Bundesratskreisen angenommen werde, deswegen nicht erwähnt, weil die beiden Entwürfe wegen der vielen

futcher jeden Morgen mit dem Geschirr und einem Bedienten nach der Stadt, die Postkassen abzuholen und Einkäufe zu machen; aber auch diese beiden sprachen nur von Willa Klara und Frau Klarschütz. Jede zudringliche Frage nach der Herrschaft verstanden sie entweder gar nicht oder lehnten die Antwort unter irgend einem passenden Vorwande bestimmt ab.

Schließlich hatten sich die Geschäftsleute daran gewöhnt und alle doch unruhigen Nachforschungen aufgegeben; nur die Damen in der Stadt, die Kurgäste und der alte Baron von Brunnec, ein übrigens völlig gebrochener, fast blind gewordenen Greis, belagerten noch wie vor das seine Broncegitter, leider ohne den heißgewünschten Erfolg, denn sobald letzterer erschien, blieb das Grundstück wie ausgeföhrt und für die „übrige Welt“ verschwanden der dahinrollende Fahrstuhl mit der Gräfin-Mutter sowie die regelmäßig nachfolgenden beiden Damen stets, bevor man einen Forscherblick gewagt hatte, und Mosij Spitz sorgte dafür, daß ein zweiter nicht folgte, sondern der Rückzug schleunigst angetreten ward.

Jeden Verkehr mit Nachbarn und Kurgästen oder gar in der Stadt machen die Bewohner der Willa Klara auf das strengste zum großen Verdruß derselben.

Die also Uebergangenen rächten sich dafür in ihrer Weise und setzten Gerüchte über die geheimnisvolle Gräfin und ihren „Sofitast“ in Umlauf wie sie die unwürdige Schriftsteller-Phantastie kaum erfinden kann. Auch auf das Bergschloß, die

fächlichen Schwierigkeiten noch nicht endgültig hätten festgelegt werden können. Diese Steuern würden, wie in Fachkreisen allgemein hervorgehoben werde, so wenig glücklich sein wie die so allgemein beflagte Fahrkartensteuer.

Die Erhöhung der Einkommensteuer in Preußen war auf etwa 43 Prozent geschätzt worden. So arg wird es nicht werden. Nach Erfindungen der „Dtsch. Tagesztg.“ wird man mit einem Zuschlage von 25 Prozent auskommen, wenn man bei Einkommen in Höhe von 6 bis 7000 Mark beginnt und Aktiengesellschaften stärker heranzieht. Der Entwurf eines Kurpfuschereigesetzes verursachte soviel zeitraubende Anfragen und Aufstellungen, daß seine Einbringung in der bevorstehenden Reichstagsession nicht mehr möglich ist.

Gegen die Ausbehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten hat der Bezirksverein des Bundes der Landwirte in Paderborn, Provinz Westfalen, eine Resolution angenommen, in der es heißt: Wir erklären uns grundsätzlich und mit der größten Entschiedenheit gegen eine solche Steuer, mag dieselbe als Erbschaftsteuer oder als Nachlasssteuer die uns über alles wertvollste Bande der Familie zu locken und damit eines unserer höchsten Güter zu zerstören. Die deutschen Landwirte, insbesondere die deutschen Bauern, fordern wir auf, einmütig wie so oft zusammenschließen und mit aller nur möglichen Energie wie mit aller Offenheit Stellung zu nehmen gegen Vorschläge, die unsere heiligsten Gefühle widerprehen.

Reichsländische Wünsche. Die Mehrheitsparteien des Landesausausschusses haben sich, wie aus Straßburg gemeldet wird, geeinigt, sofort nach Zusammentritt des Landesausausschusses einen Antrag zu stellen auf Einreichung Gesatz-Vorbringens in die Reihe der selbständigen Bundesstaaten. Gleichzeitig soll eine Deputation des Landesausausschusses ein gleiches Ersuchen dem Kaiser persönlich unterbreiten.

Fürst Eulenburg, der aus der Haft entlassen, ist trotz seiner schlechten Gesundheit und ent-

brunneshöhe, drangen diese Klatschereien, zwar weniger durch die Dienerschaft, als aus dem Munde der Lächler und Schwägeröhne. Gar zu gern hätten sie mit der Fremden angetraut, doch diese hatte keine Besuche gemacht — nirgends. Wie durfte man sich die Taktlosigkeit einer Annäherung erlauben!

So kam der Oktober heran; ein rauher Nordwind fekte über Wald und Stoppelfelder und brachte auch dem armen Baron neue Anfälle und Schmerzen; dazu mußten ihn Sorgen, von denen seine Familie keine Ahnung hatte. Sein bester Freund war gestorben und seine Erben hatten die auf der Brunneshöhe ruhende große Hypothek geerdigt; bis Neujahr mußte das Geld zur Stelle sein. Woher es nehmen, ohne irgend welche Sicherheiten bieten zu können? Den Schwägeröhnen hätte sich der stolze Baron nicht anvertraut, nun und nimmer, zumal sie weder raten noch helfen konnten. Und seiner ohnehin so schon gebeugten Gemahlin? Nein, tausendmal nein!

Er machte sich doch wohl bittere Vorwürfe über seine Handlungsweise damals und ertrag daher zum Erlaunen der Seinen und des Arztes die Tage der Krankheit viel gebuldiger, als die Jahre daher und qualte Frau und Dienerschaft viel weniger denn sonst.

Dafür hatte er sich sein Schmerzenslager, ein bequemes Ruhebett, an das bequeme Kissen rollen lassen, und schaute, so oft es sein Zustand erlaubte, durch das Fernglas hinüber nach Willa Klara.

„Über lieber Eberhardt, ich muß in meinen

gegen den Anführungen bereits am Donnerstag im Automobil von Berlin nach seiner märkischen Besitzung Liebenberg gebracht worden. Die Neugierigen, die in Berlin nie fehlen, erlebten eine ihnen wohl zu genöthige Enttäuschung, da das Automobil den hinteren Ausgang der Charité wählte. Eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Haftentlassung soll bei dem Kammergericht bisher nicht eingegangen sein.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Jagdglück. Herr Hofmeister Hesse gelang es dieser Tage innerhalb eines Zeitraumes von 10 Minuten einen Schender und einen Wierzender zu erlegen.

Annaburg. Auf dem am Sonntag in Pöschkau abgehaltenen Gaurntag des Ober-Silber-Turmganges wurde mit großer Mehrheit unser Nachbarort Schweinitz als Festort für das nächste jährige Gaurntag bestimmt.

Annaburg. Schöne Herbsttage. Die warmen, sonnigen Herbsttage im Wechsel mit den kühlen Nächten bringen in Obsthäusern und Weinbergen Birnen, Äpfel, Pflaumen und Trauben zur Vollreife. Von den Weiden ist das Herbstheu oder Grummet bei bestem Wetter eingebracht worden, und auf den Kartoffelfeldern wird gehudelt, was das Zeug hält. Die Ernte ist allgemein gut und stellenweise sogar vorzüglich. Auch der Stand der übrigen, der Weite entgegengehenden Vackerfrüchte: Rüben und Kofch ist durchwegs gut.

Der Herbst ist mit eben dem Sonnenglanz eingezogen, wie ihn der Sommer bei seinem Scheiden uns zu unserer Freude gezeigt hat. In herrlichen Farbentönen schmücken die Wälder der Laubbäume, die ihren Schmuck noch eine Spanne Zeit behalten, wenn nicht ein vorzeitiger Nachfrost ihren Lebenssaft durchschneidet. Mühl war es ja und der Neiz hat am frühen Morgen bereits die Erde weiß gefärbt, aber die Luftwärme ist wieder gelitten, und der kühle Wind aus Südost ist sanfter geworden. So befinden wir uns inmitten des herrlichen Farbenglanzes in einer Periode schöner Tage, wie wir sie in solcher Beständigkeit im abgelaufenen Sommer nicht gehabt haben. Sind auch die Tage kürzer geworden, sie sind noch lang genug zu ausgehigen Wanderungen. Die Luft ist klar und sonnig durchflutet, die Wärme angenehm, nicht drückend, selbst in den Mittagstunden. Der Duft des Waldes ist ein anderer wie im Frühjahr wo der Saft in die Blüthe steigt und neuer Pflanzenwuchs beginnt.

Und der Gedanke, nochmals die Natur zu bewundern in ihrem Scheiden, verführt durch Sonnenglanz und Himmelsblau gibt uns ein doppeltes Genießen. Nicht lange mehr und all der Glanz ist erloschen, über die Erde weht der Sturmwind die losen Blätter.

Die Inspektion der Infanterieschulen stellt zum Herbst d. Jz. noch eine größere Anzahl junger Leute, die das wehrpflichtige Alter (17 Jahre) erreicht haben, und die sich dem Militärstand widmen wollen, in Unteroffizierschulen ein. Nachrichten über die Einstellung in Unteroffizierschulen sind bei der hiesigen Unteroffizierschule erhältlich und werden auf Verlangen kostenlos ausgestellt.

Schönwalde. 21. Sept. Der gestern hier abgehaltene Wodenschneidemarkt war, trotzdem in unserer Nachbarstadt Rüterbog großer Viehmarkt stattfand, sehr reichlich mit Verkaufsware besahren.

Es konnte darum auch nicht alles umgesetzt werden und die Preise waren gedrückt. Für besonders starke Ferkel wurden 25-27 Mk pro Paar gezahlt, während jüngere schon mit 12 Mark verkauft wurden. Ein großer Teil blieb un verkauft. Auch für Käufer-schneide wurden verhältnismäßig niedrige Preise gezahlt. Fette Schweine waren nicht am Plage.

Schlern (Gfse), 23. Sept. Seit Mitte August ist der Landwirt W. Schleinig aus dem nahen Neußen purlos verschwand. Der schon in den 60er Jahren stehende Mann war durch umfangreichen Ausbau seines Gehöftes stark in Schulden geraten und konnte den Verpflichtungen seinen Gläubigern gegenüber nicht mehr nachkommen, trotzdem er monatlich eine Militär-Anwalden-Pension von ungefähr 90 Mk bezog. Schleinig hatte sich zuerst nach Leipzig zu Verwandten begeben, ist aber kurze Zeit darauf wieder abgereist. Da er polizeilich seitdem dort nicht mehr zu ermitteln ist und auch seine Invaliden-Pension nicht abgeholt ist, muß angenommen werden, daß er seinen Tod gesucht und gefunden hat.

Schneeberg. 23. Septbr. Ein höchst bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern vormittag auf dem Döbnerischen Neubau in der Vorgauer Straße. Der dort mitbeschäftigte, in der Mitte der 50er Jahre stehende Maurer Hönike aus Meinhart stürzte beim Kalkholen ohne irgend wie bemerkbare Ursache aus der Höhe der 1. Etage von der Leiter kopfüber herab und schlug unten mit dem Kopfe auf die Kellerterrasse, auf dieser dann bis in den Keller hinabstehend. Bei dem Aufschlagen war dem H. die ganze Stirnhälfte von dem einen Auge bis zum Hinterkopf gehalten und flasse fingerbreit auseinander. Außerdem mußten auch innere Blutungen eingetreten sein. Der Verunglückte rückelte noch kurze Zeit, die sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe vermochte aber nichts mehr auszurichten. H. hinterläßt außer der Witwe 8 Kinder, darunter zwei noch schulpflichtige. Am nächsten Sonntag sollte die Hochzeit seiner zwölftelstjährigen Tochter stattfinden.

Gräfenhainichen. 23. Sept. Eine interessante Lokalbesichtigung, wie man sie wohl nur selten abgehalten hat, fand heute vormittag gegen 12 Uhr seitens des hiesigen Schöffengerichtshofes statt. Der Tierarzt Herr Wilhelm aus Bredna hatte eine Strafverfügung erhalten in Höhe von 15 Mark wegen zu schneller Fahrens mit seinem Kraftwagen. W. beantragte hierauf gerichtliche Enthebung, da er nach seiner Überzeugung das richtige Tempo innegehalten habe. Der Zeuge Herr K. von hier war im heutigen Termin jedoch der Überzeugung, daß W. das Geschicklos herauf an Ort und Stelle Versuche zu machen und schuldlos, ob es dem Fahrer möglich sei, den Kraftwagen auf die durch Polizeibestimmung festgesetzte Strecke von 5 Metern zu halten. Gerichtshof, Zeuge und Angeklagter, der letztere mit seinem Auto, begaben sich an Ort und Stelle. Gde. Galsche und Säbendergertrabe, wofür Herr W. einige Fahrverlunde machte, die zeigten, daß er in der Lage ist, das Fahrzeug in der vorgeschriebenen Zeit zum Stehen zu bringen. Das Schauspiel hatte ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Auf Grund der Lokalbesichtigung gelangte das Gericht zur Freisprechung des Beschuldigten.

Trennbriefen. Am Sonnabend abend ereignete sich während der Turnstunde im Männerturnverein „Hoffnung“ ein betrieblender Unglücksfall. Beim Gewichtheben fiel dem Maurer Otto Mehfeld eine 50 Pfund-Dantel so unglücklich auf das rechte Bein, daß es unterhalb des Knies brach. Er wurde

von seinen Turngenossen in die elterliche Wohnung getragen.

Feuersverderb. 24. Sept. Eine gewaltige Feuersbrunst wüthete in Altno hiesigen Kreises. Das Feuer brach dem Wirtschaftsbefitzer Raack aus. In kurzer Zeit verbreiteten sich die Flammen über das Wohnhaus, die Stallungen und ein Wirtschaftsgelände. Sämtliche Bauwerke wurden eingeschleiert. Von diesen Gehöfte aus griffen die Flammen auf die Gebäude des Bauerngutsbesizers Klinger über, ergriffen das Wohnhaus und zwei Wirtschaftsgelände, die ebenfalls sämtlich in Asche gelegt wurden. Noch brannten die Gebäude der genannten Gehöfte, als die Flammen sich auf zwei weitere Wirtschaften verbreiteten und beim Besitzer Benzko eine mit diesjährigen Erntegut gefüllte Scheuer und beim Gutsbesitzer Thumann eine ebenfalls mit Getreide angefüllte Scheuer und einige Nebengebäude vernichteten. Von den Rettungsmannschaften verunglückte der Preßer Krüger, indem ihn eine einfallende Wand einen Unterschenkel erschmetterte.

Abonnements-Einladung.

Für das bevorstehende Winterquartal erlauben wir uns alle dem Leserkreise der

Annaburger Zeitung

noch fernstehenden zum Abonnement derselben höflich einzuladen und hoffen, das die bisherigen Leser unserer Blatte auch fernherhin treu bleiben.

Der Reichhaltigkeit ihres Inhalts, vollständig und gemeinverständlich geschrieben, verbandt die **Annaburger Zeitung** ihre stetig wachsende Verbreitung in Stadt und Land, sie bringt jedem ihrer vielen Leser etwas und wird schon darum gerne gelesen.

Lieber die **politischen Vorgänge** und die **wichtigsten Begebenheiten des In- und Auslandes** berichtet die **Annaburger Zeitung** kurz und sachlich. Mit Hilfe geschäfter Mitarbeiter ist sie in der Lage, über alle **Vorkommnisse in der eigenen Heimat** schnell und anspruchsvoll zu unterrichten.

Spannende Erzählungen und **reichhaltige vermischte Nachrichten** machen unsere Zeitung weiter zu einem gerne gelesenen Blatte, und auch die wöchentliche **Gratisbeilage**

„Neue Gartenlaube“

erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Befellungen auf die **Annaburger Zeitung** bitten wir bei unseren Boten, der Geschäftsstelle, bei den Postanstalten oder Briefträgern aufgeben zu wollen.

Als Infertionsorgan

ist die **Annaburger Zeitung** wegen des Erfolges der in ihr erscheinenden Anzeigen besonders geschätzt. Der Zeitungspreis beträgt nach wie vor für Annaburg und Umgegend 10 Pf.

Probenummern auf Wunsch gratis.

Hochachtungsvoll!

Redaktion und Expedition
der **Annaburger Zeitung.**

alten Tagen noch eifersüchtig werden.“ scherzte seine Gemahlin manchmal, wenn er nicht aufhörte, das junge, bildliche Wesen in Schwarz da drüben über die Gartenwege wandelnd oder über den Fahrstuhl ihrer Mutter gebeugt, zu bewundern.

Ach, die Baronin war alt und grau geworden in diesem einen Jahre! Trotz aller heimlichen Nachforschungen, auch von Seiten der Schwieger-söhne, hatte man nicht erfahren können, wohin Arnold, der letzte Träger des edlen Namens, der teure Unvergeßliche, sich gewandt, was er treibt, ob er überhaupt noch lebe. Nur daß er den Dienst quittiert und alle Verbindungen mit Berlin, den Kammeraden und der Heimat abgebrochen, ruhten sie längst, aus hunderten von Briefen der erkaunten, immer wieder anfragenden Freunde und Bekannten, sowie aus den verschiedenen Beileidschreiben seiner Vorgesetzten, welche den hochbegabten, strebsamen Offizier nicht vergessen konnten. „Er ist vertriebt“, das war die einzige Antwort des Barons auf alle zudringlichen Fragen gewesen. Auf seinen strengen Befehl durfte Arnolds Name im Schlosse nicht mehr genannt werden; jedes Bild von ihm hatte entfernt, die Turnzimmer, die er bewohnt, verschlossen werden müssen.

Das heimlich und hundertmal geklitzte, mit heißen Tränen benetzte Kabinettbild des Teuren in der Uniform seines Regiments — wie sie ihn zuletzt gesehen — blieb der Baronin einziger Trost, sie bewahrte es in einem Geheimnisse ihres Schreib-tisches und begann und beendete jeden Tag, ohne es hervorgezogen und an ihr Herz gedrückt zu

haben, im tiefen, stummen Schmerze, mit heißen Gebeten. Heute, ganz früh am Morgen, hatte sie die teure Melancie mit Weichen, seinen Lieblingsblumen, bekränzt; der Gärtner hatte sie einzig zu diesem Zwecke züchten müssen, denn heute, am zehnten Oktober, war des Fernen dreißigster Geburtstag. Der Tag war immer so feierlich begangen worden, in Arnolds Knabenjahren mit Spiel und Jagd, später mit Ball und Komödie. Ja, und heute? Schon im vorigen Herbst war er ja fort gewesen, längst; aber die hoffende Mutterliebe hatte doch nicht an den bitteren Ernst der Wahrheit glauben können, hatte gemeint, wenigstens am Feste der Liebe, zu Weinachten, müsse er heimkehren, ihrem unsagbar schmerzreichen Ansehenden, ihren Gebeten könne der Allerbarmer nicht jenes grausame „unerbittlich“ des Geschicks entgegenlegen.

Und doch, und doch. Was hatte sie gelitten, die arme Mutter! Zuerst als der todbende Gemahl, durch Morphium beruhigt, endlich eingeschlafen und sie atemlos hinaugeharrt war in das Turngemach, ihren Einzigen an das verzehrende Herz zu ziehen, mit ihm zu beratschlagen, was sie für ihn tun könne, war er fort, seine Fächer leer, ein Teil der Kleider weg gewesen — o! Jener Augenblick der Erstarrung und alle die nachfolgenden Tage, Wochen und Monate der quälendsten, entsetzlichen Angst und Ungeheuerheit hatten sie zur Greisin gemacht; und doch hatte sie sich aufrecht erhalten müssen, um des lebenden Gemahls willen, denn sie ihren unglücklichen Jammer auch noch ängstlich verbergen mußte. Fromm und gläubig weinte sie ihren

Schmerz zu Füßen dessen aus, der da spricht: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquiden.“ und dabei war ihr Herz still geworden, still dem Herrn.

Heute — zum erstenmale nach Wochen — schien die Oktobersonne mild und warm, und Baron von Brunnel hatte eine gute Nacht gehabt. Sie trauete die rotgeweineten Augen und betrat das Balkonzimmer, aber statt ihren Gemahl, wie immer seither, auf dem Ruhebett liegend zu finden, kam er ihr, zum Ausgehen angekleidet und auf den Arm des Kammerdieners gestützt, entgegen; beinahe jugendlich erluchten er ihr heute in Haltung und Gesichtsausdruck. Erstaunt verbarnte sie daher auf der Schwelle.

„Willst du ausgehen, lieber Eberhardt?“ brachte sie endlich hervor.

Er stieß die Krücke auf: „Zum Teufel, ja, wie du siehst!“

„Doch nicht den weiten Weg nach Villa Clara hinüber?“

„Warum nicht? — Gerade! Jawohl! — Muß wissen, was die albernern Menschen mit dem Vogel-zug angefangen haben; das Vogelhaus steht leer, völlig leer, bei dem Sonnenvetter! Wenn nur die Frauenzimmer sich nicht mit solchem eulen Sport abgeben wollten! Versetzen ja nichts, rein gar nichts davon!“

„Und da wollest du den fremden Damen so unangemeldet in das Haus fallen?“

Fortsetzung folgt.



Hehaldensleben, 25. Sept. (Noch ein Aero-plan.) Einen Flugapparat hat auch ein hiesiger Einwohner, der Oberbrenner der Steingutabrik von J. Alffredt und Co., Wolff konstruiert, der sich seit einer Reihe von Jahren mit der Lösung dieses Problems beschäftigt. Sein Apparat besteht aus der Idee, den Vogelflug nachzuahmen. Er ist aus Bambusrohr und mit Segeltuch überzogen. Die Weite eines Flügels beträgt 2,50 m. Der Erfinder hat heute vormittag auf dem dazu gehörenden Acker hinter seinem Grundstück auf der Poststraße die ersten Flugversuche hiermit angestellt. Dabei hat sich jedoch ergeben, daß die Steuer-Vorrichtung noch zu schwer ist. Der Erfinder behauptet, das Problem im Prinzip gelöst zu haben.

Kudenburg, 26. Sept. (Ein Gespann überfahren.) Heute nachmittag wurde ein Ochsengespann des Landwirts Lehmann aus Kudenburg, als es den Hebergang der Kleinbahn Teberöbdingen-Querfurt passierte, von einem Perlenzogen erfasst und überfahren. Die Ochsien waren auf der Stelle tot, aber auch der Gespannführer wurde schwer verletzt, so daß der Arzt die schlimmste Heberöbdingung nach Halle in das Bergmannstrosti anordnete. Als jedoch der Transport in Halle anlangte, war der Verunglückte bereits tot. Zwei Kebabeterinnen, die neben dem Wagen einhergeschritten waren, wurden nur ganz unerschädelt verletzt.

Waldenburg, 21. Sept. (Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf der Bahnstrecke Nieder-Salzbrenn-Altwasser. Der Streckenwärter Richter wollte unweit der Siegelfabrik einem Geheuge ausweichen und trat in das zweite Gleis in dem Moment, als ein Perlenzogen vorüberbrauete. Richter wurde buchstäblich zerhüchelt. Ein Teil des Kopfes lag im Aschentasten der Lokomotive.

Vermischtes.

Eine Katastrophe bei der Hochbahn. Eine schwere Katastrophe, wobei zahlreiche Personen ihr Leben eingebüßt haben, und zahlreiche verletzt worden sind, hat sich Sonnabend nachmittag im Betriebe der Hochbahn ereignet. Zwischen den Stationen Leipzigerplatz und Mödenerstraße stießen zwei Hochbahnzüge mit voller Gewalt zusammen, so daß ein vollbesetzter Wagen aus den Schienen geworfen wurde und abstürzte. Die Folgen der Katastrophe waren entsetzlich. Eine große Zahl von Fahrgästen wurde auf der Stelle getötet. Wie jetzt wurden 13 Leichen geborgen, darunter die von 5 jungen Mädchen. Eine Reihe von Toten liegen noch unter dem abgestützten Wagon. Die Zahl der Verletzten beträgt mehr als 20.

Berlin erhält am 1. Oktober ein neues Verkehrsnetz. Die Untergrundbahn Leipziger Platz-Spittelmarkt. Die „berufenen“ Kreise haben eine Vorbesichtigung vorgenommen und gefunden, daß alles gut sei.

Der brandenburgische Obkmarkt ist in Berlin mit 40000 Kilo Obst eröffnet worden. Die hervorragendsten Händler sind Feldmarschall Graf Häfeler und der frühere Landwirtschaftsminister von Potsdam.

995000 Gänse, 42000 Enten und 19300 Hühner sind in den ersten zwölf Wochen der diesjährigen Saison aus Rußland und Serbien auf dem Lagerviehhof in Friedrichsdorf eingetroffen.

In Bornhördt bei Potsdam wurde ein Milchhändler nachts im Schlafe ermordet und um 40 Mark beraubt. Der Tat verdächtig ist ein Arbeitsburche.

In der Geschworenenliste der neuen Schwurgerichtsperiode in Karlsruhe steht u. a. der Name des Porzellaner Bankdirektors Graf. Dieser befindet sich aber nach dem Tag wegen Unterschlagung von 100000 Mark seit einiger Zeit in Untersuchungshaft und wird sich voraussichtlich vor demselben Schwurgericht zu verantworten haben, bei dem er Geschworener sein sollte.

Eine wahnsinnige Tat beging ein 19-jähriger Tischler, der nach Pausenruhe wollte, in Berlin aber an Stelle des Perlenzuges irrtümlicherweise den D-Zug bestieg, der in P. nicht hält. Als der Zug dort durchfuhr, warf er seinen Koffer aus dem Fenster und sprang selbst nach. Er trug schwere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Berliner Schlachthof brachte der Stadt im letzten Geschäftsjahre einen Ueberschuß von 171506 Mark. Geschlachtet wurden 1162289 Schweine, 138517 Rinder, 173747 Kühe und 469927 Schafe.

Der sozialdemokratische Konsumverein in Leipzig-Plagwitz, der größte Deutschlands, erzielte im Geschäftsjahre 1907/08 bei einem Gesamtumsatz von 16 1/2 Millionen Mark einen Reingewinn von 1541090 Mark. Die Dividende beträgt 10 Prozent.

In Cospitz in Sachsen wurden die 2, 3 und fünf Jahre alten Kinder eines Arbeiters durch ein Kohlengefäß auf abschüssiger Straße überfahren und getötet.

Die Wertwachsener ist eine gute Einnahmequelle. Frankfurt a. M. hatte daraus eine Jahreseinnahme von 1106000 Mark, Köln von 287000 und Dortmund von 243000 Mark.

Der Ehewit in Hause Cosellis. Frau Coselli, die einzige Kronprinzessin von Sachsen, hat, wie aus Lindau berichtet wird, am Bodensee eine Villa kauftlich erworben und wird am 1. November d. J. mit ihrem Sohne zu dauerndem Aufenthalt dorthin überziehen. — Wie wir vor längerer Zeit mitteilten, ist der junge Ehegund der Toellis wieder in Brüche gegangen, und Frau Toellis bezieht die Scheidung von ihrem Gatten.

In seinem Golde geforscht ist ein Sonderling, der Gastwirt Riecke in dem pommerischen Dorfe Matzdorf. Er hatte sich, wie jeden Abend, eingekauft, um seine Schätze zu zählen. Hierbei wurde er vom Schläge gerührt. Angeblich wurden für 190000 Mark Geld gefunden. Da die Sage ging, B. habe sein Geld verherbt, blieb er von Dieben verschont.

Eine große schamburgische Bauernhochzeit fand in Lüdersfeld statt. Die Feier, an der 700 Gäste teilnahmen, dauerte drei Tage. Es wurden große Mengen Kuchen, Fleisch und Bier verzehrt. Man muß berücksichtigen, daß die Hochzeitfeier auf dem Lande ein besonderes Ereignis ist, in dem Einzelheit der Arbeit und daß viele Geldgeschenke gemacht und so die Kosten gedeckt werden.

Geshir aus Kohle. In einer Ausstellung amerikanischer Erzeugnisse ist gegenwärtig in Paris ein merkwürdiges neues Geshir zu sehen, das aus Steinbohle hergestellt ist. Teller, Skaraffen, Waschbecken, Blumenvasen usw., alles das steht in glänzendem Schwarz vor den Augen der überforderten Besucher. Die verwendete Kohle ist von besonderer Härte, ein in Pennsylvanien geundener Anthrazit. Eine besondere Verkfahrt zur Herstellung dieser Gefäße ist von einem ehemaligen Bergmann gegründet, der jetzt etwa hundert Arbeiter beschäftigt. Die Gegenstände werden zunächst aus dem Groben ausgemeißelt und dann auf der Drehbank fertiggestellt, um zum Schluß poliert zu werden. Das Geshir ist äußerst haltbar und wirkt doch gute Gewinne ab, nur mag die Ansicht, von schwarzen Tellern zu speisen, nicht für jedermann etwas Verlockendes haben.

Litterarisches.

„Das Ende frönt das Werk!“ Das beweist auch die sechste erschiene Nummer 52 der illustrierten Familien- und Abensetzung „Ausländer Magazine“, welche den 22. Jahrgang dieses Monats befehen wie weiterbreiteten Blattes beschließt. Sehr gebiegene Artikel — Ueber Kistchenhandlung — Der herrliche Garten — Verheite Sittenverfeinerung — Schließen sich der Reihe ihrer Vorgänger würdig an; auch kommt der spannende Roman „Das Auge Buddhas“ von Wolff Start zu hochinteressantem Schluß, indem die kleine Schizze „An Reich und Gled“ von A. Alten recht ergreifend wirkt. — Modelle zu Kindergeräthe und Handarbeiten stehen auf der Höhe des in dieser Hinsicht bisher Gebotenen; Rezepte und nützliche Waite bescheiden Wissen und Können der praktischen Hausfrau. — In einem rechtlichen Abkommen auf den neuen Jahrgang kann daher nur gefaßt werden; der Preis deselben beträgt 1,95 M., vierteljährlich. Gratis-Beilagen: „Aus Zeit und Leben“ und „Für unsere Kleinen“, beide illustriert. Der Verlag Robert Schöneweiß, Berlin W. 30, Cienaderstr. 5, versendet Probeummern in beliebiger Zahl völlig kostenlos.

Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonderer Sorgfalt, weil die Darmtätigkeit in dieser Zeit durch die Gährung der Nahrung im Darne leichter verurfaht werden. Durch die Ernährung mit „Kufete“ und Milch beizt man in wirksamer Weise den gefährlichsten Darmkrankheiten vor.

Einen großen Dienst leistet man jedem, dem man die Verwendung der altbewährten Maggi-Erzeugnisse empfiehlt. Ein Zusatz weniger Tropfen Maggi's Würze hebt und verfeinert den Geschmack der Speisen. Maggi's Suppenwürstchen lassen sich in wenigen Minuten hochschmeckende und nahrhafte Suppen herstellen, während man mit Hilfe von Maggi's Gefornter Fleischbrühe und Bouillon-Würfeln rasch vorzügliche Bouillon bereiten kann.

Solzanstrich. Avenarius Carbolinum hat Böder, welche demit impregniert wurden, 20, 25 ja sogar 30 Jahre vollständig gesund erhalten. — Resultate, wie sie von keinem anderen Desinfektionsmittel auch nur annähernd erreicht wurden. Wer deshalb auf eine langdauernde Holzzerstörung Wert legt, verfaume nicht, das echte Avenarius Carbolinum zu verwenden, welches von der Firma R. Avenarius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln vertrieben wird und in Annaburg bei Herrn Otto Riemann erhältlich ist. Gebenfalls ist auch die sehr gute Dauerfarbe Indurin (Zöme) erhältlich. Diefelbe wird in Pulverform geliefert und einfach mit kaltem Wasser angerührt. Indurin (Zöme) gibt richtig angewendet, einen schönen weichen Anstrich, der bald festhaft wird und wieder abfäht noch abblättert. Man verlange Prospekt und genaue Gebrauchsanweisung hierüber.

Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste Kaffegetränk!

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Carl Duchs in Annaburg über „Duchs's Anaben-Anzüge“ beigelegt, der besonderer Beachtung empfohlen sei.

2 unterhaltene Kindelöfen
2 Kuchemaschinen
und **2 Schaufenster**
mit Jalouise wegen Umbau billig zu verkaufen.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend
a. G. m. b. H.

Pfeffergurken,
Senfgurken,
Kürbis zum Einmachen
empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Verkaufe prima
Speise-Kartoffeln
a. Jentur 2,25 Mt.
Wilhelm Riethdorf.

Saat-Roggen
„Pettliker“ u. „Prinz Heinrich“
habe noch abgeben. Bestellungen
erbitte rechtzeitig vorher.
Adolf Weicholt, Prettin.

Speisekartoffeln
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Adolf Weicholt, Prettin.

Eine Oberwohnung,
bestehend aus 3 Stuben u. Küche
mit Gartenbenutzung, per 1. Januar
zu vermieten bei **A. Reich.**

Nachlaß-Verzeichnisse
hät vorzüglich die **Vuchdruckerei.**



Konzert
und Theater im Haus durch
die vollkommene
Sprechmaschine:
Mill-
Opera
Interessante Katalog gratis
Dro Jacob sen. Berlin, 663
Friedenstraße 9
Bequemste
Monatsraten!

Saure Gurken
Pfeffergurken
Perkurbiebeln
empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

ff. Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt **Otto Riemann.**

(Gmmenthaler)
Gdamer
Gamenbertz
Limburger
und ff. Landkäse
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. **Bienenhonig**
Kunsthonig
empfiehlt billig
J. G. Hollmigs Sohn.

Wirksame
Mittel zur Fliegen-
Vertilgung
empfiehlt billig die
Apothete Annaburg.

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Rollmöpfe 4 Stk. 15 Pf.
mar. Seringe
4 Stk. 20 Pf. empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Garantol
sehr gut bewährtes Eierkonser-
vierungsmittel, Vater 25 Pf., für
100 Eier ausreichend, empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Annaburg, Goldorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen, Firmenschilder

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung.

Stets Lager von fertigen Denkmälern, Platten, Schleifsteinen, Marmorflies, Rutzger für Tischler und Töpfer.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von

Trittsufen, Treppensufen, Grenzsteinen, Billard-, Büffet-, Ladentisch- und Nachttisch-Platten, Waschtisch-Aufsätze

sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.

Lieferung schnell und preiswert.
Entwürfe und Abbildungen kostenlos.

W. & A. Panick, Uhrmacher,

Jessen, Annaburg und Schönewalde

***** Gegründet 1867. *****

Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Grosse Auswahl!

Tafelaufsätze, Zuckerdosen, Rahmservice, Butterdosen, Kaffee- u. Theeservice, Trinkhörner, Bowlen, Tablets, Vasen, Salatbestecke, Kaffeelöffel, Esslöffel, Kinderlöffel,



Billigste Preise!

Menagen, Weinkrüge, Saftkannen, Rauch-Service, Likör-Service, Theegläser, Kartenschalen, Tortenplatten, Kakesdosen, Brotkörbe und viele andere Gegenstände.

Bei Barzahlung gewähren 5 Proz. Rabatt.

f. Riedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend bringe meine auf dem Wiener'schen Grundstück in Annaburg, Mittelstraße, eingerichtete

Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen sowie sämtlicher Reparaturen und allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und den Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.

Mit den Beilagen Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gedeihenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung,

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste reinwollene Qualitäten!
Sorgfältige punktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nur zu Fabrikpreisen! **Kataloge gratis!**
Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.
Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl**.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probennummern kostenfrei.

Getreide- u. Kartoffel-Säcke

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Carl Quehl.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Battune, Satins, wollene und baumwollene Mouffelines, Unterröcke in Velour, Alpaca und weiß Moiree, Blusen, weisse u. bunte Damen- u. Kinderschürzen, Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken, Taschentücher, Taillentücher, Kinder-Wasch-Anzüge, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

:: Annaburg, Zorngauerstraße ::

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfiehlt **Otto Schwarze, Drogehandlung.**

Lacke, Firnisse und Pinfel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metalloxer, Chromgelb, Waschinengelb, Englischorot, Umbräun, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun, Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt. Schwarz, Schlemmcreide, Gips, Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogehandlung.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalt- und Wandfarben.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Köhler's Kaiser-Kalender

Preis 50 Pfg., zu haben bei **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Beim bevorstehenden

Umzugstermin

bringe mein

Möbelfuhrgeschäft

bei billiger Preisstellung in empfehlende Erinnerung. Bestellung erbitte rechtzeitig.

Aug. Acker.

Einen Posten Säcke

Zuder- Salz- Meis- Kaffee- hat abzugeben

J. G. Frische.

Harzer Sauerbrunnen

hält vorrätig die

Apothete in Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Flechten

Milde und trockene Schuppenflechte skrop. Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße

Fusschäden, Heilgeschwür, Aderbein, hiesiger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten heilkräftigen

RINO-SALBE

aus von Bött und Börs. Dose Mark 1.—. Dankeschreiben geben täglich etc. Wer nicht in Originalpackung weiss grün-rotes u. Firma H. Schaber & Co., Wietshöfen, die Flaschungen weisen nun zurück. Wachs, Feuch, Ja 18, Walnut 20, Benzof, Venet. Zwerg, Kampferöl, Perubals, je 8, Eigelb 10. In jedem 2 den meisten Apotheken.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Wochenschrift

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste gewöhnliche Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 30 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 114.

Dienstag, den 29. September 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 16. Oktober d. J. beginnt der Unterricht in der hieselbst neu errichteten

gewerblichen Fortbildungsschule.

Verpflichtet zum Besuche derselben sind alle im Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) bis zum Ablauf des Schuljahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden.

Befreit davon sind die vor dem 1. April 1907 aus der Volksschule entlassenen jugendlichen Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Fortbildungsschule sind schriftlich an den stellvertretenden Leiter der Schule Herrn Lehrer Schimpffke zu richten.
Annaburg, den 27. September 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm und der österreichische Kronprinz, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, der Thronfolger, der den deutschen Kaisermandatoren beizuohnte, soll bei dieser Gelegenheit von Kaiser Wilhelm die Versicherung erhalten haben, ihn in seinem durch großen Wohlstand ausgezeichneten Gattenskreis Jagdrevier an der Donau Ende Oktober oder Anfang November zu besuchen.

Die kaiserliche Familie in Rom. Aus Anlaß des Antrittsbesuches der kaiserlichen Familie in Rom haben wir in den Vorjahren dort zwei Ehrenkompagnien Quartier bezogen; die eine ist vom Infanterie-Regiment Nr. 44 in Godesburg gestellt; beide sind in Saitzheimen untergebracht. Am Tage der Ankunft des Kaiserpaars wurden außer den Oberförstern der Rommer Felde auch die Hauptleute der Ehrenkompagnien zur Tafel befohlen.

Der Kaiser war gleich am ersten Tage vom Jagdglück begünstigt; er erlegte bei einem Pirschgange in der Oberförsterei Saitzheimen einen stattlichen Zwanziger. — Unter den Gepäckstücken befanden sich mehrere große Geweihe, die der Kaiser aus Hubertusloof nach Rominten mitgebracht hatte. — Da die kaiserliche Familie gern ausgedehnte Spaziergänge zu machen pflegt, ist in diesem Jahre noch ein Naturpark neu geschaffen worden; dieser wurde durch ein Kommando der Königsberger Pioniere funktionsgerecht hergestellt, er befindet sich in der Waldpartie westlich vom Jagdhaus am linken Romintenteufel, seine Lichtungen ermöglichen einen großartigen Ausblick. In dem neuen Park sind zahlreiche Ruhebänke aus Naturbirken aufgestellt, die mit den Initialen der Kaiserin geziert sind.

Der Reichszentralrat am Mittelstandskongress. Dem in Düsseldorf abgehaltenen Kongress der Mittelstandsvereinigungen ist auf ihr Telegramm an den Reichszentralrat Fürsten v. Bülow von diesem folgende Antwort zugegangen: „Die freundliche Begrüßung der zur fünften Generalversammlung versammelten Vertreter des deutschen Mittelstandes hat die Aufmerksamkeit. Der deutsche Mittelstand kann als eine der wesentlichen Stützen des Staates meiner Fürsorge und Teilnahme stets gewiß sein.“ Hoffen wir daß diesen schönen Worten auch Taten folgen, und dem Mittelstand nicht noch mehr „aufgepaßt“ wird.

Zur Reichsfinanzreform wird den „Münch. Neuesten Nachr.“ aus Berlin telegraphiert: „Die Bundesratsausschüsse, die am nächsten Montag zur Beratung der Reichsfinanzreform zusammentreten, werden damit voraussichtlich bis zum Oktober zu tun haben. Inzwischen werde die Vorlage dem Reichstage bald nach seiner Eröffnung zugehen können. In der Berücksichtigung des Staatssekretärs Söndern in der „Deutschen Rundschau“ sei Inskrenten und Elektrizitätssteuer wie in Bundesratskreisen angenommen werde, deswegen nicht wähnt, weil die beiden Entwürfe wegen der v

schlichen Schwierigkeiten noch nicht endgültig hätten festgestellt werden können. Diese Steuern würden, wie in Fachkreisen allgemein hervorgehoben werde, so wenig glücklich sein wie die so geliebten deflagrate Fahrartensteuer.

Die Erhöhung der Einkommensteuer in Preußen war auf etwa 43 Prozent geschätzt worden. So arg wird es nicht werden. Nach Einkündigungen der „Dtsch. Tagesztg.“ wird man mit einem Zuschlage von 25 Prozent auskommen, wenn man bei Einkommen in Höhe von 6 bis 7000 Mark beginnt und Aktiengesellschaften stärker heranzieht. Der Entwurf eines Kurpfuschereigesetzes verurachte solviel zeitraubende Umfragen und Aufstellungen, daß seine Einbringung in der bevorstehenden Reichstags-session nicht mehr möglich ist.

Gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten hat der Bezirksverein des Bundes der Landwirte in Paderborn, Provinz Posen, eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Wir erklären uns grundsätzlich und mit der größten Entschiedenheit gegen eine solche Steuer, mag dieselbe als Erbschaftsteuer oder als W

die uns über alles weichen Darob der Familie zu lockern und damit eines unserer höchsten Güter zu zerstören. Die deutschen Landwirte, insbesondere die deutschen Bauern, fordern wir auf, einmütig wie so oft zusammenzutreten und mit aller nur möglichen Energie wie mit aller Offenheit Stellung zu nehmen gegen Vor schläge, die unsern heiligsten Gefühlen widersprechen.“

Reichsständische Wünsche. Die Mehrheitsparteien des Landesauschusses haben sich, wie aus Straßburg gemeldet wird, geeinigt, sofort nach Zusammentritt des Landesauschusses einen Antrag auf Verbot des Lotterien in die

Freiwillig arm.

Original-Novell von Ida Johanna-Urnstadt.

Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

Sie hatte den Herbst und den Winter im Süden verlebt, war sozusagen mit der ersten Schwalbe in Villa Klara eingezogen und hatte dies schönste aller Grundstücke für ein ganzes Jahr gemietet. Von da ab war ein neuer Stern über dem Hause aufgegangen, der als Reichthum und seinen Geschmacks, der als hätten ihr gute Geister die Leidenschaft des Nachbar Barons für die gesiederten Bewohner der Küste zugeführt, erhob sich eines Tages, zur unangenehmsten Freude des alten Herrn, der lustige Gitterpalast wie durch Zauberhand vor der Villa.

In der Kurliste stand der Name der schönen Fremden nicht; sie mochte dies Incognito wohl teuer genug bezahlt haben. Nur daß sie eine Gräfin sei und mit ihrer kranken Mutter, einer Gesellschaftsdame, sowie zahlreicher Dienerschaft zugezogen war, erzählte man sich überall unter allerlei geheimnisvollen Vermuthungen. Auch die Dienerschaft der gräflichen Mieterin war angewiesen, ihre Mitteilungen nach außen hin nach Möglichkeit zu beschränken.

Bäcker, Schlächter und Kaufleute schickten auf schriftliche Bestellungen hin die Waren einfach nach Villa Klara und bekamen von der Wirtschaftlerin, einer Frau Kluschiß, die Beträge pünktlich und ohne Abzug ausbezahlt; außerdem fuhr ein Livree-

fischer jeden Morgen mit dem Geschirr und e Bedienten nach der Stadt, die Postkassen abzuh und Einkäufe zu machen; aber auch diese besprachen nur von Villa Klara und Frau Kluschiß. Jede jubringliche Frage nach der Herrschaft fanden sie entweder gar nicht oder lehrten Antwort unter irgend einem passenden Vorw bestimmt ab.

Schließlich hatten sich die Geschäftsleute d gewöhnt und alle doch unnützen Nachforschun aufgegeben; nur die Damen in der Stadt, die Gäste und der alte Baron von Brumme, ein rigens völlig gebrochener, fast kindlich geword Greis, belagerten noch wie vor das feine Br gitter, leider ohne den heißgewünschten Erfolg. I sobald letzterer erschien, blieb das Grundstück ausgehorben und für die „übrige Welt“ verschwan der dahinjrollende Fahrstuhl mit der Gräfin-M sowie die regelmäßig nachfolgenden beiden Da stets, bevor man einen Forscherblick gewagt h und Mosis Evis sorgte dafür, daß ein zw nicht folgte, sondern der Müßiggang schlumert an treten ward.

Jeden Verkehr mit Nachbarn und Kurgästen oder gar in der Stadt mißden die Bewohner der Villa Klara auf das Vengstliche zum großen Verdruß derselben.

Die also Ueberangenen rächten sich dafür in ihrer Weise und setzten Verächte über die geheimnisvolle Gräfin und ihren „Kostkaat“ in Umlauf wie sie die üppigste Schriftsteller-Phantastie kaum erfinden kann. Auch auf das Bergschloß, die

se Klatschereien, war als aus dem Munde söhne. Gar zu gern angeknüpft, doch diese — nirgend. Wie ket eine Annäherung

an; ein rauher Nord- Stoppelfelder und von neue Anfälle und n Sorgen, von denen hatte. Sein better eine Erben hatten die de große Hypothek ge das Geld zur Stelle ingend welche Si Den Schwiiegeröfönen nicht anvertraut, nun der raten noch helfen so schwer gebeugten kein!

über seine Handlungsweise damals und etrug das her zum Erlaunen der Seinen und des Arztes die Tage der Krankheit viel gebuldiger, als die Jahre daher und qualte Frau und Dienerschaft viel weniger denn sonst.

Dafür hatte er sich kein Schmerzenslager, ein bequemes Ruhebett, an das beruhigte Fenster rollen lassen, und schaute, so oft es sein Zustand erlaubte, durch das Fernglas hinterher nach Villa Klara. „Aber lieber Gerhard, ich muß in meinen

